Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 4

Artikel: Die Erfolge der Gesundheitspflege bewiesen durch die Statistik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wäsche und Krankenmobilien für Krankenpflegesturse. Dieser sehr rührige Samariterverein hat sich nämlich die Aufgabe gestellt, ein eigenes Lehrmaterial herzustellen, wobei die Arbeit so eingeteilt wurde, daß die Damen

Nachttischehen, Bettbogen, Bettrahmen, Kissenspulte, Krankenheber u. s. w. übernehmen.

Das hergestellte Material dient in erster Linie als Lehrmaterial für Krankenpflegekurse, zweitens als Vermehrung des Krankenmobilien=



Samariterverein Mutteng (Berren).

die Herstellung von Bettzeug, Krankenwäsche u. s. w. nach der Mustersammlung des schweizerischen Koten Kreuzes, die Herren die Herstellung von Krankenmobilien nach Ansleitung des Kursleiters, wie Bettischen,

magazins der Gemeinde und drittens als Resfervematerial für den Spitaldienst im Kriegsfall.

Auf diese Weise ist es dem Verein möglich, nach und nach ein schönes Material zusammenzubringen.

Die Erfolge der Zesundheitspflege bewiesen durch die Statistik.

Alle diejenigen Tätigkeitsgebiete, denen schnelle, allen erkennbare Erfolge mangeln, haben selbstwerständlich einen schweren Stand gegenüber denen, die mit glänzenden, rasch erzielten Resultaten auswarten können. Das gilt auch von der Gesundheitspflege (Hygiene), wenn man sie mit ihrer ältern Schwester, der Heilunde, vergleicht.

Wenn der Arzt durch Anwendung geeigneter Mittel Schmerzen in Kürze bannt, wenn er durch eine glückliche Operation einen Patienten von seinen Leiden befreit, durch schnelles, sachgemäßes und kundiges Handeln einen andern dem sicheren Tode entreißt, so sind das schöne Erfolge, die ein jeder einsieht, und die einen jeden Vertrauen gewinnen lassen. Die Hygiene, die Gesundheitspflege indessen vermag nicht so leicht Beifall und Dank zu ernten; ihr Wirken ist ein unscheinbares, langsames, von sichtbaren Erfolgen weit weniger gekröntes. Eine so dankbare Aufgabe, wie es ist, Kranksheiten zu heilen, eine so undankbare ist es

eigentlich, Krankheiten zu verhüten, und doch ist die letztere Aufgabe segensreicher und wichstiger, denn die erste.

Es würde schwer halten, dem großen Publi= fum flar zu machen, daß wir uns auf dem richtigen Wege mit unsern gesundheitlichen Bestrebungen befinden, wenn wir nicht eine Wiffenschaft hätten, die zwar nur mit falten nüchternen Zahlen zu operieren gewohnt ift, die aber doch beredter und objektiver Ruten und Schaden von angewendeten Magnahmen und Einrichtungen darlegt, als es der beste Agitator für irgend eine Sache machen könnte, das ist die Statistif. Dieselbe ist wohl zu Beiten viel geschmäht und als unzuverläffig mißachtet worden. Wenn ein solches Urteil früher vielleicht zu Recht bestand, so ist das= selbe für die Neuzeit jedenfalls ein unbegrünbetes, insofern die moderne Statistif, auf sicherem Boden fußend, nach einheitlichen Gesichtspunkten ihres Umtes waltet.

Einen lehrreichen statistischen Ueberblick über die Todesursachen in den letzten 25 Jahren gibt die in den Vierteljahrsheften zur Statistif des Deutschen Reiches (1903, III) er= schienene Arbeit von Regierungsrat Professor Dr. Mayet, über die in den deutschen Blättern für Volksgesundheitspflege ausführlich referiert wird. Sie behandelt, zum Teil in übersicht= licher graphischer Darstellung, die Krankheiten als Todesursache, die Arten des gewaltsamen Todes und die Gesamtsterblichkeiten in den Orten Deutschlands von 15,000 und mehr Einwohnern für den Zeitraum von 1877 bis 1901. Von den einzelnen Krankheiten erörtert die Statistif für sich: Pocken, Masern und Röteln, Scharlach, Diphterie (und Bräune), Unterleibstyphus (gastrisches und Nervenfieber), Flecktyphus, Kindbettfieber, Lungenschwind= jucht, akute Erkrankungen der Atmungsorgane (einschließlich Keuchhusten), akute Darmkrankheiten ohne Brechdurchfall, Brechdurchfall, vorstehend nicht genannte Krankheiten, gewalt= samer Tod durch Verunglückung, Selbstmord und sonstige Einwirkungen und beschäftigt sich schließlich mit den Gestorbenen überhaupt.

Betrachten wir die lette Rubrik zuerst, so sehen wir im ganzen Deutschen Reich in dem angegebenen Vierteljahrhundert ein ganz gleich= mäßiges Absinken der allgemeinen Sterblich= feit. Während im Jahre 1877/78 auf 1000 Einwohner 27 starben, starben im Jahre 1882/83 nur noch 25,8, 1887/88 nur noch 23,8, 1892 nur noch 23,5, 1897 nur noch 20.3 und 1901 nur noch 19.7. In absoluten Zahlen ausgedrückt ergibt sich folgendes: Die Gesamtsterblichkeit in ben Orten mit oder über 15,000 Einwohnern ift in dem Vierteljahrhundert von 1877 bis 1901 um 7,3% herabgegangen. Am Schluß der Berichtszeit lebten in den genannten Orten zusammen im ganzen 17,529,107 Menschen. Bon diesen müßten im Jahre 1901 gestorben sein, wenn die Sterblichkeit auf der Höhe von 1877 geblieben wäre: 473,285, es sind aber nur gestorben 345,464. Durch das Herabsinken der allgemeinen Sterblichkeit um 7,3 % find also im Sahre 1901 in den genannten Städten des Deutschen Reiches 127,821 Personen mehr am Leben geblieben. Wollte man in der Art, wie dies Pettenkofer zuerst getan hat, annähernd ausrechnen, wie viel durch dieses Minus an Todesfällen im Jahre Krankenverpflegungsgelder resp. aus= gefallener Arbeitsverdienst gespart werden, so würde die Summe mindestens zirka 150 Mil= lionen Mark betragen, d. h. einem Kapital von über 4 Milliarden Mark entsprechen.

Gehen wir nun auf die einzelnen Krantsheiten über, so können wir in dem fraglichen Zeitraum eine ständige Abnahme der Todessfälle an Pocken, Unterleidstyphus, Flecktyphus, Kindbettsieber, Lungenschwindsucht und den andern in dieser Statistik nicht namentlich aufgeführten, sondern in einer Rubrik ("vorstehend nicht genannte Krankheiten") zusammensgefaßten Krankheiten konstatieren.

Die segensreiche Einwirkung des Reichse impfgesetzes zeigt sich deutlich in dem Abfall der Bockensterblichkeit, welche zurzeit jo gering ist, daß in den genannten deutschen Orten jährlich auf eine Million Einwohner höchstens einer an den Pocken stirbt, während vor Gin= führung der Impfung bis zu mehreren Tausend auf 1 Million Einwohner starben. Auch das Nervenfieber ist in den in der Statistif aufgenommenen Orten Deutschlands während der Berichtszeit zurückgegangen. Es starben daran, auf 100,000 Einwohner gerechnet, im Jahr 1877 46 Personen, im Jahr 1901 nur noch 11 Personen. Wenn wir auch bisweilen noch durch große Typhusepidemien erschreckt werden, so gräbt die fortschreitende Städteverbesserung doch allmählich dem Typhus den Boden ab. Ist es doch befannt, wie überall in den Städten mit Einführung einer geordneten Kanalisation und Versorgung mit gutem Trinkwasser der Typhus zurückgeht. Das flassische Beispiel dafür bleibt München, welches durch die Einführung dieser Einrichtungen nahezu typhus= frei geworden ist, nachdem im Jahre 1858 noch auf 100,000 Einwohner daselbst 334 an Typhus starben.

Auch der Flecktyphus zeigt eine Abnahme in Deutschland im Laufe des letzten Jahrhunderts und ist jetzt so selten wie die Pocken geworden.

Daß die Zahl der Todesfälle an Kindbettsfieber auf $\frac{1}{3}$ der ursprünglichen zurückgegangen ist (von 15,4 auf 5,4% $\frac{0}{0000}$), verdanken wir hauptsächlich dem Umstand, daß die antis und aseptische Wundbehandlung immer mehr Gesmeingut auch des niedern Heilpersonals und des Publikums geworden ist.

Besonders erfreulich und bedeutsam aber ist die starke Abnahme, welche in der genannten Zeit die verbreitetste Krankheit, die Lungensschwindsucht, gezeigt hat. In den Ortschaften von und über 15,000 Einwohnern starben im Jahre 1877 22,027 Menschen an der Lungentuberkulose 372 %0000, im Jahr 1901, bei rapidem Anwachsen der Bevölkerungszahl, nur 15,899 = 206 %0000, und diese Abnahme

ist fast in allen Gegenden Deutschlands bes merkbar.

Nicht so durchgehende Abnahme wie die genannten Krankheiten zeigen im vergangenen Vierteljahrhundert Masern, Köteln, Scharlach, Diphterie und die akuten Erkrankungen der Utmungsorgane.

Die Diphteriesterblichteit fällt in allen Teilen Deutschlands, für welche in der vorliegenden Arbeit besondere statistische Zusammenstellungen gemacht worden sind, vom Jahre 1892, vielssach indessen sichen vom Jahre 1887 und selbst 1882 ab. Sicher ist dafür zum großen Teil die Einführung des Behringschen Diphsterieheilserums (1892) als Grund anzusehen, ist doch auch nach andern Beobachtungen die Mortalität an Diphterie seit Einführung des Serums von 41% auf 8—9% herabgesunken. Die Sterblichkeit an Diphterie betrug im Jahre 1877 in Deutschland (Orte von 15,000 und mehr Einwohnern) 104% ovon, 1901 27% ovon.

Zu den ansteckenden Krankheiten, auf welche wir deswegen feinen nachdrücklichen Ginfluß haben, weil wir die Erreger nicht kennen, gehören vornehmlich Masern, Röteln und Scharlach. Tropdem hat die Vervollkommnung in der Krankenpflege und die fortschreitende Er= fahrung in der Krankenbehandlung auch hier gewisse Erfolge gezeitigt. So ist die Sterb= lichkeit an Masern und Röteln von 30 auf 25 % die Sterblichkeit an Scharlach sogar von 61 auf $24\,^{\rm o}/_{\rm 0000}$ herabgesunken, aber diese Erfolge stehen doch hinter den meisten der andern genannten zurück. Wir fämpfen eben hier noch gegen einen unbefannten Feind, dessen Anwesenheit und Aufenthaltsort wir nur mit Hülfe von Analogieschlüssen vermuten fönnen.

Am wenigsten erfreulich liegen die Verhältnisse bei den akuten Erkrankungen der Atmungsorgane, bei den akuten Darmkrankheiten und dem Brechdurchfall.

Die Todesfälle an ersteren zeigen nur einen geringen Rückgang (von 304 auf 251 % 0000), die Sterblichkeit an den akuten Darmkranks

heiten ist sast die gleiche geblieben und die jenige an Brechdurchfall sogar gestiegen (von 114 auf 144% of 10000, oder, wenn man die beiden letzten Krankheitskategorien, was wohl zwecksmäßiger ist, zusammenkaßt, so zeigt sich eine Steigerung von 264 auf 288% of 2000. Das kommt daher, daß bei allem Boranschreiten auf den sonstigen Gebieten der öffentlichen Gesunds

heitspflege eine Besserung der Säuglingssterblichkeit kaum bemerkbar ist.

Das äußerst Lehrreiche der exatten wissenschaftlichsstatistischen Berechnungen ist, daß wir durch sie darauf hingewiesen werden, wo wir uns auf dem richtigen Wege des Fortschrittes befinden und wo augenscheinlich nicht.

Alles in allem berechtigt das Gesamtresultat

Schweiz. Militär=

Auszug aus den

| | mit- | Mitglieder | | | |
|-----------------------------|------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|--|
| Sektionen | glieder- zahl | Auf 31. Dezember 1905 | | | |
| | 241)1 | Aftiv= Mitglieder | Passiv= Mitglieder | Ehren: Mitglieder | |
| 1. Narau und Umgebung | 28 | 15 | 10 | 3 | |
| 2. Bajel | 209 | 85 | 118 | 6 | |
| 3. Biel | 51 | 18 | 30 | 3 | |
| 4. Chaux=de=Fonds | 43 | 30 | 13 | | |
| 5. Degersheim | 84 | . 24 | 59 | 1 | |
| 6. Entlebuch | 26 | 16 | 8 | 2 | |
| 7. Freiburg | 24 | 17 | 5 | 2 | |
| S. Genf | 87 | 60 | 25 | 2 | |
| 9. Glarus | 58 | 35 | 23 | | |
| 10. Herisau | 190 | 17 | 170 | 3 | |
| 11. Laujanne | 58 | 32 | 20 | 6 | |
| 12. Lichtensteig | 19 | 8 | 11 | | |
| 13. Liestal und Umgebung | 77 | 33 | 43 | 1 | |
| 14. Luzern und Ilmgebung | 55 | 27 | 12 | 16 | |
| 15. Lugano | 21 | 17 | 4 | | |
| 16. Straubenzell | 37 | 10 | 24 | 3 | |
| 17. St. Gallen | 139 | 39 | 93 | 7 | |
| 18. Unter≥Nargau | 38 | 23 | 14 | 1 | |
| 19. Beven | 19 | 10 | 8 | 1 | |
| 20. Bald=Müti | 116 | 14 | 98 | 4 | |
| 21. Bartau | 62 | 18 | -14 | | |
| 22. Winterthur | 66 | 24 | 41 | 1 | |
| 23. Zürich | 170 | 51 | 96 | 23 | |
| 24. Zürichsec | 77 | 32 | 42 | 3 | |
| Cotal auf 31. Dezember 1903 | 1754 | 655 | 1011 | 88 | |
| Cotal auf 31. Dezember 1904 | 1456 | 550 | 846 | 60 | |

Anmerfung: Abgegangen ist die Settion Neuenburg. Neu hinzugekommen ist Zürich. jedenfalls zu der Hoffnung, daß die Bestrebungen der öffentlichen und persönlichen Gesundheitspflege, die immer sich erweiternden medizinischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse, die Regsamkeit der Städteverwaltungen, der Ausdau der sanitären und sozialpolitischen Gesetzgebung und nicht zuletzt auch die Opferwilligkeit und der Wohltätigkeitsssinn der Menschen ein immer weiteres Zurückbrängen der Krankheiten bis zu der erreichbaren Grenze erzielen werden.



Sanitäts=Verein.

Sektionsberichten.

| estand | | | Vereinstätigkeit | | | | |
|------------------------|---------|--------------|--|---------------------|---|-------------------------|---------|
| Einteilung der Aktiven | | Vorträge | Mebungen | Daner in Stunden | Die Jahl der teilnehmenden Aktivmitglieder | Kassa Aktiven | |
| Truppe | Sanität | Truppengatt. | | | ļ | betrug | |
| | | | | | | | Fr. C |
| 15 | | | Common Co | 9 | 25 | 80 | 40. 3 |
| 40 | 23 | 27 | 4 | 34 | $68^{3}/_{4}$ | 1032 | 916. 6 |
| 7 | 7 | 4 | 7 | 8 | 32 | 172 | 89. 7 |
| 28 | | 2 | | 24 | 48 | 258 | 210. 9 |
| 11 | 12 | 1 | 3 | 9 | 36 | 201 | 174. 8 |
| 7 | 5 | 4 | 3 | 2 | $11^{1}/_{2}$ | 38 | 40. 5 |
| 5 | 6 | 6 | 14 | 12 | $48^{1}/_{4}$ | 223 | 165. 6 |
| 44 | 6 | 10 | 1 | 23 | $73^{1}/_{2}$ | 314 | 931. 4 |
| 22 . | 12 | 1 | 1 | 4 | 9 | 83 | 448. 4 |
| 6 | 11 | | 2 | 27 | $60^{1}/_{2}$ | 338 | 901. 1 |
| 18 | 2 | 12 | 4 | 19 | $32^{4}/_{4}$ | 248 | 221. 9 |
| 4 | 2 | 2 | 2 | 4 | 17 | 32 | 27. 6 |
| 17 | 4 | 12 | 2 | 16 | 53 | 212 | 130. 4 |
| 19 | 7 | 1 | 2 2 | . 13 | 45 | 198 | 329. 2 |
| 11 | | 6 | | 7 | $10^{3}/_{4}$ | 63 | 32. 1 |
| 4 | 5 | 1 | 16 | 21 | 81 | 238 | 294. 8 |
| 22 | 4 | 13 | 1 | 28 | $71^{1}/_{2}$ | 591 | 304. 9 |
| 19 | 1 | 3 | and the same of | 3 | 15 | 29 | 70. 2 |
| 7 | 1 | 2 | 10 | 7 | $32^{1}/_{2}$ | 133 | 151. 8 |
| 10 | 2 | 2 | | 13 | 40 | 128 | 548. 8 |
| 14 | | 4 | 2 | 11 | $16^{1}/_{\circ}$ | 100 | 103. 2 |
| 18 | 6 | | 5 | 5 | $21^{1/2}$ | 120 | 170. 9 |
| 37 | 8 | 6 | 3 | 4 | $16^{3}/_{4}$ | 129 | 870. 4 |
| 22 | 5 | 5 | 3 | 12 | 48 | 209 | 136. 7 |
| 407 | 129 | 124 | 85 | 315 | $913^{1}/_{4}$ | 5169 | 7312. 9 |
| 322 | 136 | 92 | 105 | 242 | $739^{3}/_{1}$ | 4631 | 4117. 3 |